

Augsburg, 12.03.10

Fraktionsvorsitzender:
Dr. Stefan Kiefer
Rathaus 4. Stock (Lift)
86150 Augsburg
Telefon (0821) 324-2150
Telefax (0821) 39444
info@spd-fraktion-augsburg.de
www.spd-fraktion-augsburg.de

Pressemitteilung

SPD fordert verbesserte Betreuung von Kleinstkindern

Fischer: „Kinder dürfen kein Armutsrisiko sein!“

Durch die Aussagen im „Armutsbericht“ der Bayerischen Staatsregierung zur Situation in Augsburg, sieht sich die SPD-Stadtratsfraktion in ihrer Forderung bestätigt, die Betreuungsangebote für Kleinstkinder deutlich zu verbessern.

„Leider hinken wir in Augsburg was den Ausbau der Krippenplätze angeht im bayerischen Vergleich hinterher. Zwar konnte die Versorgungsquote an Betreuungsplätzen für die unter 3-jährigen in der Zeit von 2002 bis 2008 von 7% auf 15% mehr als verdoppelt werden, doch ist dies nach wie vor zu wenig für eine mittlere Großstadt mit einem relativ hohen Anteil von Alleinerziehenden“, erklärt Susanne Fischer, jugend- und sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion.

„Es ist tatsächlich ein „Armutszeugnis“, wenn Nachwuchs bei Alleinerziehenden das größte Armutsrisiko in unsere Gesellschaft darstellt. Die Stadt Augsburg und der Sozialreferent dürfen daher nicht den Fehler machen, andere Projekte der Jugendhilfe auf Kosten des Krippenausbaus zu finanzieren. Krippenplätze sind für viele Eltern zwingend notwendig, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen“, so Fischer weiter.

Im Haushalt 2010 werden die städtischen Mittel für den Krippenausbau um gut 500 000 € gekürzt.

„Die Folgen der Finanzspekulationen von gierigen Banken und Fonds treffen die Kommunen besonders hart. Damit eine Stadt wie Augsburg auch im nächsten Jahr noch seine sozialen Aufgaben und Verpflichtungen wahrnehmen kann, ist mehr Unterstützung des Freistaats notwendig. MP Seehofer hat ja schon des öfteren angekündigt, dass die Kommunen finanziell nicht ausbluten dürfen. Was bisher fehlt sind konkrete Taten“, erläutert Stadträtin Fischer.

„Positiv zu bewerten ist, dass die unter Konrad Hummel eingeführten Armutspräventions- und Beratungsprojekte, gut funktionieren und dazu beitragen, dass die Situation nicht noch schlimmer ist. Dies gilt sowohl für die Präventionskette bei Kindern, als auch für die Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch verschiedene Patenprojekte bzw. das kommunale Arbeitsmarktprogramm „Pro Jugend“, so Fischer.

„Allerdings haben wir gerade was die Betreuung der 11 bis 14-Jährigen angeht, noch einiges aufzuholen. Hier ist unbedingt ein Politikwechsel und ein Umdenken bei den Konservativen

nötig. Ohne Ganztageschulen und zwar „echten“, sprich rhythmisierten Ganztageschulen kann die Stadt immer nur punktuelle Angebote für die Jugendlichen machen. Die offene Jugendarbeit sollte aber ein Zusatzangebot für die Kids sein und nicht täglicher „Sozialunterricht“, so Fischer abschließend.